

literatur & religion**dezember 2007****rezension****Georg Langenhorst****The Oxford Handbook of English Literature and Theology**

Seit 30 Jahren gehört die Disziplin von "Theologie und Literatur" zu den wichtigsten interdisziplinär-dialogischen Zweigen theologischen Forschens. Spezialbibliographien zum Thema erfassen mühelos weit über 1000 Einzeltitel, darunter zahlreiche Dissertationen. Drei internationalen Fachzeitschriften ("Christianity and Literature", "Religion and Literature" – beide USA; "Literature and Religion" – GB) steht eine deutschsprachige Internetzeitschrift (www.literatur-religion.net) gegenüber. Ihren Ursprung hat diese akademische Disziplin – abgesehen von Einzelentwürfen, in Deutschland etwa von *Romano Guardini* oder *Hans Urs von Balthasar* – in den USA der 1950er Jahre, vor allem bei *Nathan A. Scott*. Von dort aus etablierte sich ein eigenständiger Forschungszweig zunächst in Großbritannien und anderen englischsprachigen Staaten. Spätestens seit den 80er Jahren finden sich Forschungsgruppen und -zentren in allen europäischen Kulturräumen. Und noch 2007 hat sich ein erster latein-amerikanischer Forschungsverbund gegründet (ALALITE: Asociación Latinoamericana de Literatura y Teología).

Zwar existiert mit der ISRLC (International Society for the Study of Literature, Religion and Culture) auch eine internationale Gesellschaft, in der die einzelnen Aktivitäten miteinander verknüpft werden können, tatsächlich gibt es aber nur rudimentär entwickelte Verbindungen und Austausch. Vor allem der deutschsprachige Zweig von "Theologie und Literatur" – konzentriert vor allem auf eben deutschsprachige Literatur – ist nur wenig in internationale Entwicklungen eingebunden.

Eine Möglichkeit, diese Isolation aufzusprengen, liegt mit dem hier angezeigten umfangreichen Handbuch vor. Drei der Protagonisten des literarisch-theologischen Diskurses in Großbritannien präsentieren als Herausgeber eine Bündelung und Zusammenfassung der Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte vor, konzentriert freilich (zu) ausschließlich auf den englischsprachigen Bereich. Das Forschungsfeld ist so umfassend, dass nicht nur eine "Beschränkung auf englische Literatur" (S. 11) unumgänglich schien, also selbst amerikanische, irische oder sonstige englischsprachige Literatur bestenfalls in Seitenbemerkungen erwähnt wird, sondern zudem auf "Theologie" im Sinne "jüdisch-christlicher Religion" (S. 12).

Das Handbuch ist in sieben Kapitel untergliedert. In einführenden Essays skizzieren die Herausgeber zunächst das Forschungsfeld. Vor allem der Aufsatz des `britischen Gründervaters` der Disziplin *David Jasper* über "Das Studium von Theologie und Literatur" zeichnet in strukturierten Zügen die Geschichte dieser Studienrichtung nach: Von *T. S. Eliot* über *Paul Tillich* bis zu *George Steiner* reichen die Wegmarken, die vor allem im Blick auf Tillich und Steiner für den deutschsprachigen Bereich anschlussfähig sind, werden doch auch bei uns deren Ansätze breit rezipiert und hermeneutisch fruchtbar gemacht. Schon in diesem Überblick zur Forschungsgeschichte fallen jedoch zwei zentrale Unterschiede zwischen der deutsch- und englischsprachigen Diskussion auf: Während die Diskussion bei uns vor allem von theologischer Seite aus vorangetrieben wird und folglich auch vor allem einer theologischen oder religionspädagogischen Selbstbesinnung dient, sind im englischsprachigen Be-

reich die Literatur- und Kulturwissenschaftler führend. Daraus erklärt sich auch ein dort vorherrschendes Interesse an *Literaturtheorie*, das den Diskurs zentral bestimmt. Vor allem die theologische Komponente tritt demgegenüber zurück.

Das zweite Großkapitel des Handbuchs (S. 35-194) ist historisch ausgerichtet. In elf Schritten wird die "Herausbildung der Tradition" nachgezeichnet von den Anfängen der religiös beeinflussten lateinischen Literatur, den ersten Stimmen der frühen englischen Literatur über Aufklärung, Romantik, Moderne bis zur Postmoderne. Aus deutschsprachiger Sicht besonders interessant – neben dem Beitrag zur Postmoderne – ist ein Kapitel über "Den Einfluss der deutschen Kritik" auf die englische Literaturszene. *Kant*, *Semler* und *Strauss* auf der Seite von kritischer Theorie, *Schiller*, *Schlegel*, *Fichte*, *Hegel* oder *Hölderlin* auf der Seite der Antwort auf diese Kritik wurden in England breit rezipiert sowohl in eigener Theoriebildung als auch in direkter literarischer Produktion.

Der dritte Teil des Buches widmet sich einem in Deutschland nur wenig ausgebildeten, international aber überaus fruchtbarem Zweig: den "Literarischen Wegen des Bibellesens" (S.197-360). Die Bibel nicht im Blick auf Literatur zu lesen und zu deuten, sondern *als* Literatur, das wird hier im Blick auf die wichtigsten biblischen Gattungen und Abteilungen (vom Pentateuch bis zur apokalyptischen Literatur) durchgespielt. Dieser Abschnitt – verfasst vor allem von Exegeten – ist vor allem für Bibelwissenschaftler interessant. Der korrelative Brückenschlag hin zur literarischen Rezeption unterbleibt dabei (leider) fast durchgängig.

Im vierten Teil des Handbuchs (S. 363-557) werden "Theologische Wege des Literaturlesens" vorgestellt. Konzentriert auf die großen Autoren und Strömungen der englischen Literatur werden hier theologisch-literarische Einzelporträts gezeichnet, beginnend bei *Shakespeare* bis hin zu *W. H. Auden*, unter Einschluss bündelnder Blicke auf den "Roman des 18. Jahrhunderts" oder auf "Feministische Revisionen". Diesen Teil des Handbuchs werden in unserem Sprachraum vor allem Kenner der englischen Literatur mit Gewinn lesen.

Anders im fünften Hauptteil: Hier wird der hermeneutische Zugang neu justiert, geht es doch um "Theologie als Literatur" (S. 561-687). Diese Perspektive findet sich in der deutschsprachigen Forschung nur selten. Wie haben Theologen Literatur rezipiert; wie liest sich ihr Werk aus literarisch-literaturwissenschaftlicher Sicht? Die Porträts widmen sich etwa *John Henry Newman*, *C. S. Lewis*, beziehen aber auch thematische Perspektiven ein wie "Liturgie als Literatur".

Der letzte große Hauptteil widmet sich schließlich "den großen Themen" (S. 691-838). Hier finden sich Beiträge etwa zu "Das Böse und der Gott der Liebe", "Die Passionsgeschichte in der Literatur" oder "Heil – persönlich und politisch". Die berücksichtigten Primärwerke bleiben auch hier – der Konzeption des Handbuchs verpflichtet – auf englischsprachige Literatur beschränkt. Ein Blick auf "Die Zukunft von englischer Literatur und Theologie" (S. 841-857) rundet das Buch ab. Auf eine ausführliche und bündelnde Bibliographie wird (leider) verzichtet, da den Einzelbeiträgen umfangreiche Literaturhinweise beigefügt sind.

Welche Bedeutung kommt diesem imposanten Handbuch für den deutschsprachigen Bereich zu? Drei Dimensionen zeichnen sich ab: Zunächst kann das Sammelwerk als Anregung dazu dienen, ein vergleichbares, die Forschungen bündelndes Kompendium für den deutschsprachigen Bereich zu konzipieren. Hier liegt ein dringendes Forschungsdesiderat vor. Zweitens dient dieses Werk als unverzichtbare Informationsquelle über die Entwicklungen und Forschungen in den angezeigten Bereichen. Von hier aus sind alle künftigen Projekte zu entwerfen. Drittens – zentral – ist es höchste Zeit, die einzelnen nationalsprachlichen Traditionen in Kontakt, Austausch und zu gegenseitiger fruchtbarer

Kritik zu bringen. Zwar schließt auch das vorliegende Handbuch mit einem Ausblick auf Globalisierung (S. 844) und Interdisziplinarität (S. 851), verpasst es jedoch, diese Ansprüche selbst wenigstens ansatzweise aufzunehmen. Schwach: Im ganzen Handbuch kein einziger Hinweis auf die breit entfaltete deutschsprachige Diskussion um Theologie und Literatur der Gegenwart. Dabei wäre die gegenseitige Wahrnehmung sicherlich fruchtbar: Von England aus käme wahrscheinlich der Vorwurf der Vernachlässigung von hermeneutischer Theorie; von Deutschland aus erfolgte wahrscheinlich der Vorwurf von mangelnder theologischer Tiefe und thematischer Ernsthaftigkeit – das könnte die jeweiligen Entwicklungen nur befruchten. In seiner Weite und seinen Grenzen gehört dieses Handbuch in jedem Fall in jede Universitätsbibliothek, darüber hinaus in die Wahrnehmung aller in weiterem Sinne an Theologie und Literatur Interessierten.

© Georg Langenhorst

Hass, Andrew/David Jasper/Elisabeth Jay (Hrsg): The Oxford Handbook of English Literature and Theology. – Oxford: Oxford University Press 2007